



# Alten Resten eine Chance

## Angedachte Gedanken



Gewidmet unseren Eltern. In Dankbarkeit.



# Angedachte Gedanken

Eine Übersicht

Band Eins,

der Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades einer Diplom-Ingenieurin,  
sowie eines Diplom-Ingenieurs, der Fachrichtung Architektur, für:

Sissy Hobiger und Martin Feichtner

Betreut von Univ. Prof. DI Architekt Hans Gangoly, am Institut für Gebäudelehre, an der  
Technischen Universität Graz, Erzhzog-Johann-Universität, Fakultät für Architektur.

Dezember 2009



Eidesstattliche Erklärung

Wir erklären an Eids statt, dass wir die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommene Stellen als solche kenntlich gemacht haben.

Graz, am 13. Dezember 2009

.....  
Sissy Hobiger

.....  
Martin Feichtner





# Dank

Wir möchten uns recht herzlich bei Frau Senn, der Brauerei Forst und Frau Stricker-Perkmann für die Informationen und die bereitgestellten Unterlagen bedanken, sowie bei DI Helmut Oswald für die Hilfe bei der Themenfindung.

Unser Dank gilt auch dem Az2 sowie unseren Freunden besonders DI Walter Sametinger für die vielen Anregungen und Gespräche.

Vor allem gilt der Dank aber unseren Eltern welche uns das Studium der Architektur erst möglich gemacht haben, sowie unseren lieben Geschwistern und Mutti.

Auch bei Herrn Univ. Professor DI Hans Gangoly bedanken wir uns recht herzlich für die Betreuung des Projekts, sowie dem Dekanat für Architektur für das Förderstipendium.

Mein größter Dank gilt aber Dir mein Herz.

Dezember 2009

	<b>Band 1</b>		<b>Band 2</b>
	<b>Angedachte Gedanken - Eine Übersicht</b>		<b>Eine Annäherung - Architektur im alpinen Raum mit Schwerpunkt Hotelbauten</b>
<b>Inhalt</b>	<b>8</b>	<b>Alpinismus vs. Höhenkur</b>	<b>6</b>
<b>Prolog</b>	<b>14</b>	<b>Hotel Begriffe</b>	<b>10</b>
		<b>Hotel Strategien und Typologien</b>	<b>12</b>
<b>Dokumentation</b>	<b>16</b>		
Zeitplan	18	<b>Feldforschung</b>	<b>16</b>
		Übersichtsplan	18
<b>Übersicht</b>	<b>22</b>		
Band 1	24	<b>Österreich</b>	<b>20</b>
Band 2	26	Turmhotel Seeber	22
Band 3	28		
Band 4	30	<b>Italien - Südtirol</b>	<b>26</b>
Skizzen	32	Sporthotel Monte Pana	28
Modelle	34	Hotel Steinberger	32
Alten Resten eine Chance	42	Pergola Residence	36
		Vigilius Mountain Resort	44
<b>Quellen</b>	<b>44</b>	Hotel Paradiso del Cevedale	50
		<b>Schweiz</b>	<b>52</b>
		Rocks Resort	54
		Riders Palace	58
		Villa Garbald	62
		Cube Savognin	68

# Inhalt

## Band 3 Ort Raum Zeit - Eine Analyse

Schatzalp Davos	72	<b>Bauen in den Bergen</b>	<b>6</b>
Waldhaus Sils	76		
Hotel Furkablick	80	<b>Südtirol</b>	<b>12</b>
Hotel Castell	84	Übersichtsplan Südtirol	14
Piz Tschütta	88	der Raum	16
		die Bewohner	20
<b>nebenbei</b>	<b>92</b>	der Tourismus	22
<b>Quellen</b>	<b>98</b>	die Berge	26
		das Panorama	38
		Gebirgsauszug	30
		der Nationalpark	32
		Lage Nationalpark	34
		<b>Martell</b>	<b>36</b>
		Übersichtsplan Gemeinde Martell	38
		der Ort	40
		die Einwohner	44
		Einkommensquellen	45
		der Tourismus	46
		das Angebot	48
		die Bauweisen	50
		Vegetation und Topographie	54

die Marteller Hausberge	56	<b>das Konzept</b>	<b>6</b>
		der Bestand	8
<b>Martell Dorf</b>	<b>58</b>	der Grundgedanke	10
der Ortsplan	60	die Tourismusidee	12
der Ort	62	ein einfaches schönes Hotel	14
		die Gäste	16
<b>Hintermartell</b>	<b>66</b>		
der Ortsplan	68	<b>Raumkonzeption</b>	<b>18</b>
der Ort	70	die Räume	20
		Raumprogramm	26
<b>Hotel Paradiso del Cevedale</b>	<b>74</b>	Organigramm	28
der Ortsplan	76		
das Gebäude	78	<b>Vorstudie</b>	<b>30</b>
Planunterlagen	86	Eingriffe - Altbestand	32
der Innenraum	90	Altbausituierung	34
Zeitzeugen	94	Neubausituierung	36
Zeitungsartikel	100	Formfindung Neubau	38
		Auszug - Studien	40
<b>Quellen</b>	<b>104</b>	finale Form	42
		<b>Entwurfsannäherung</b>	<b>44</b>
		Kontext	46

Wege zum Hotel - Auswirkungen	48	<b>Entwurfsannäherung - Neubau</b>	<b>84</b>
Funktionsschema	50	Ausrichtung - Orientierung	86
		Entwurf - Neubau	88
<b>Entwurfsannäherung - Altbau</b>	<b>52</b>	die Konstruktion	90
Ausrichtung - Orientierung	54	die Zimmer	92
Reduzierung - Altbestand	56	<i>die Zimmer</i>	94
Funktionszuordnung	58	die Fassade	96
<i>die Gangzone</i>	64		
Eingangsbereich		<b>die Pläne</b>	<b>98</b>
Tagesgästerrestaurant	66	Bezeichnungen	100
<i>Innenraum</i>	68	Plandarstellungen	102
die Küche			
das Restaurant	70	<b>Quellen</b>	<b>142</b>
die Lounge			
das Kaminzimmer	72		
<i>die Lounge</i>	74		
<i>das Kaminzimmer</i>	76		
die Zimmer			
interne Erschließung	78		
<i>die Zimmer</i>	80		
die Fassade	82		



## Prolog

Gegen Ende unseres Studiums mussten wir uns früher oder später mit der Themensuche unserer Diplomarbeit auseinandersetzen, und hier war für uns sehr schnell klar dass sich der Inhalt dieser mit dem Thema Bauen in den Alpen bzw. Bauen in den Bergen beschäftigen sollte.

Schon während unseres Studiums waren wir fasziniert von den bekannteren aber auch anonymen Architekturen in den Bergen speziell in den Alpen. Besonders aber die der berühmten Schweizer Garde, und studierten diese bis ins Detail.

Als wir dann durch einen Freund auf das Hotel Paradiso stießen, waren wir sofort gewillt mit dem Gebäude zu arbeiten. Im Kopf noch die Vorlesung von Prof. Daniele Marques aus der Reihe Architektur und Landschaft in der er das Gebäude vorstellte, waren wir fast erschüttert als wir die ersten Bilder des verfallenen Hotels sahen.

Nachdem wir uns schließlich im Frühling 2009 auf die Reise nach Südtirol aufmachten und später weiter in die Schweiz reisten, wussten wir noch nicht was wir mit dem Gebäude anfangen sollten, weder konzeptuell, noch entwurfstechnisch. Jedoch änderte sich das relativ schnell als wir die mächtige Landschaft und das schlafende Gebäude zum ersten Mal mit eigenen Augen sahen.

Wir waren wie in Bann gezogen von der Präsenz des Gebäudes, sowie der wunderschönen Natur, vor allem aber der Ruhe und Stille an diesem Ort. Das Gebäude selbst beeindruckte uns vor allem durch seine Modernität des Entwurfs und auch durch die Klarheit der Sprache. Auch begeisterte uns Südtirol mit seiner baukulturellen Geschichte sehr.

Allein die Anfahrt zur Ruine des Hotels brachte eine ganz bestimmte Atmosphäre mit sich.



So einigten wir uns sehr schnell, nicht auf das vage bestehende Konzept des Massentourismus aufzusteigen, welches im Moment vor Ort durch die Medien geht, in welchem ein schweizerischer Investor ein riesen Skigebiet hier umsetzen will, sondern den Ort mehr zu würdigen und der Natur auch ihren Respekt zu zollen und mit der Herangehensweise des sanften Tourismus zu arbeiten.

Um diesen langen und interessanten Prozess zu verdeutlichen haben wir uns entschlossen unsere Diplomarbeit so aufzubauen wie wir sie für uns durchlebt und gelebt haben. Beginnend mit der Themensuche, besuchten Tagungen und Ausstellungen zum Thema Tourismus in den Alpen sowie der Rechercheise von Österreich nach Südtirol in die Schweizer Alpen und zurück. Der Aufarbeitung der gesammelten Informationen der Eindrücke, der Erzählungen der Marteller, Zeitzeugen, etc.

Erstellung der ersten Skizzen und schließlich das Eintauchen in den Entwurf. Dabei stand das Arbeiten mit Modellen als Ersatz für etwas Gebautes stets im Vordergrund und war uns beiden von Anfang an sehr wichtig.

Um das alles unterzubringen haben wir unsere Diplomarbeit in vier Bände gegliedert und so versucht einen Gesamtüberblick über die geleistete Arbeit zu bringen. Somit startet der erste Band hier mit der Einführung bzw. Erläuterung der Vorgehensweise und Erklärung der Inhalte der Bände.

Einen für uns besser nicht passenderen Titel haben wir uns bei Herr Sven Regener ausgeborgt, kein Architekt sondern Musiker, aber ein besonders Guter. Vielen Dank, und viel Spaß beim Lesen von

Alten Resten eine Chance



**Dokumentation**

Dezember 2008

### Themenfindung Hotel Paradiso

Dezember 2008



Jänner 2009

### Tagung Bern „Mehr Baukultur, bitte“

28-29. Jänner 2009

Tagung in Bern zum Thema „Mehr Baukultur, bitte“ - Touristische Großprojekte unter der Lupe, u.a. mit Referent Miroslav Sik

Konferenz/Congress/Colloquium

### Mehr Baukultur, bitte!

Themenfindung 2008 Bern

Architecte et tourisme  
Les grands projets dans le Sud

**Termin:** Freitag, 28. Januar 2009  
Saab, Saal 20, Jänner 2009

**Ort der Veranstaltung:** Saal 20, Jänner 2009

**Ansicht:** Berner Altstadt, Saal 20 (Bühnen-Design) / Saal 20 (Bühnen-Design) / Saal 20 (Bühnen-Design)

**Thema der Tagung:** Die Themenfindung 2008 Bern ist ein zentraler Punkt der Themenfindung 2008 Bern. Sie wird von der Stadt Bern und dem Berner Kantonsrat organisiert. Die Themenfindung 2008 Bern ist ein zentraler Punkt der Themenfindung 2008 Bern. Sie wird von der Stadt Bern und dem Berner Kantonsrat organisiert.

**Zielsetzung:** Die Themenfindung 2008 Bern ist ein zentraler Punkt der Themenfindung 2008 Bern. Sie wird von der Stadt Bern und dem Berner Kantonsrat organisiert.

**Ordnung:** Die Themenfindung 2008 Bern ist ein zentraler Punkt der Themenfindung 2008 Bern. Sie wird von der Stadt Bern und dem Berner Kantonsrat organisiert.

**HOCHPREISERRE**

März 2009

### Ausstellung Bern „Zimmer frei“, im schweizerischen Alpen Museum

29. Jänner 2009

Ausstellung über die momentane Entwicklung der Hotels im Alpenbereich



# Zeitplan

März 2009

Themenvorstellung Prof. Gangoly

25. März 2009



April 2009

Standortbesichtigung Südtirol

14. April 2009

Besichtigung des Gebäudes und Befragung von Zeitzeugen, Vertretung der Besitzerin,..



Feldforschung im Bereich Hotels in Südtirol und in der Schweiz

14-19. April 2009

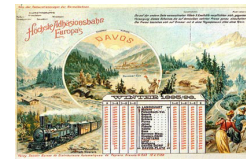
Besichtigung von unterschiedlichen Hotels unter Betrachtung des jeweiligen Konzeptes, der Gäste und der Architektur



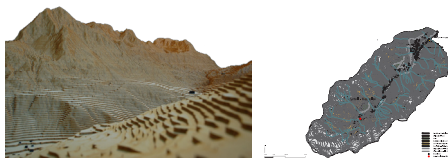
April 2009

Ausstellung Films „Wie es dem Gast gefällt“  
im gelben Haus  
18. April 2009

Ausstellung über die Hotelarchitektur in der Schweiz,  
Einst und Heute, mit vielen ausgewählten Szenarien  
der Grand Hotels

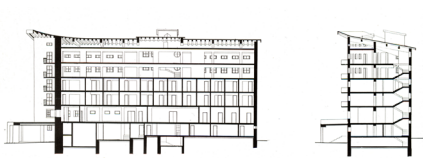


Mai 2009



Analyse der Umgebung und des Gebäudes

Mai 2009

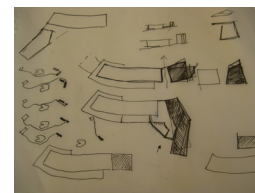
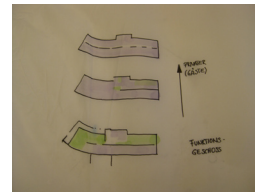


Juli 2009

Konzeptfindung

Juli 2009

Findung des Hotelkonzeptes mit Hilfe  
der bisherigen Analyse



August 2009

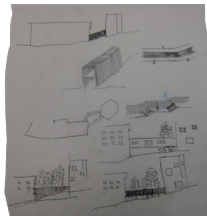
Denkarbeit, Überlegungen, Skizzieren

August 2009

Brainstorming, Grundgedanken über den Entwurf sammeln und auf Papier bringen



Oktober 2009



Entwurf

Oktober 2009

Definition des Baukörpers, sowie die Funktion im Neubau und die Wirkung und Neuordnung der Räume im Altbestand

November 2009

Ausarbeitung des Entwurfs

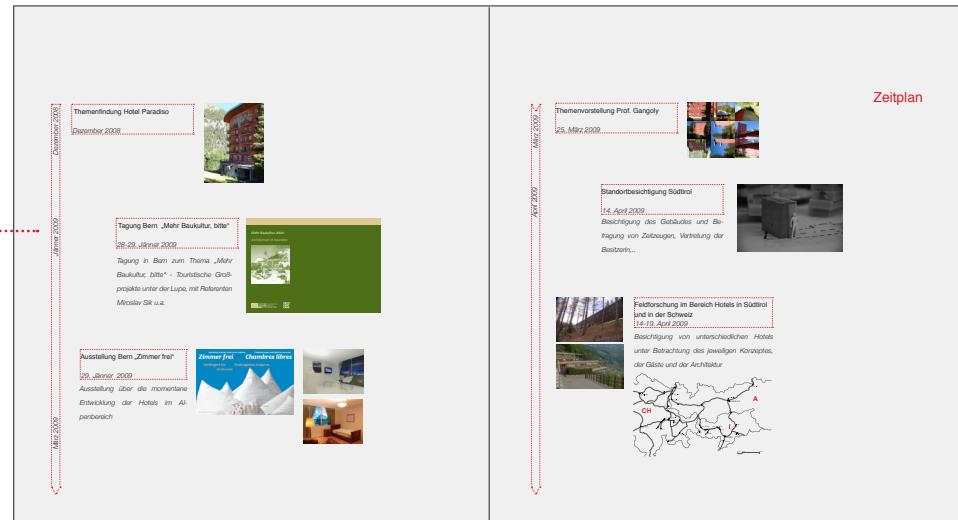
November 2009







**Übersicht**



# Band 1

Angedachte Gedanken

Der hier vorliegende erste Band, dient lediglich als Begleitbuch. Er versucht die anderen Bände kurz vorzustellen, einen Einblick in ihre Thematik zu bringen sowie einen Aufbau der Diplomarbeit darzulegen.

Auf den nun folgenden Seiten werden die weiteren Bände erklärt, und auf die jeweiligen wichtigsten Inhalte hingewiesen.

Im ersten Band wird unsere Herangehensweise in Form eines Zeitplanes erklärt, wobei alle wichtigen Stationen zur Erarbeitung des Projektes eingetragen sind.

Weiteres befindet sich im Band eins ein Inhaltsverzeichnis welches den Inhalt aller vier Bücher fasst.

**Lage:** 574 m über Adria

**Baujahr Turmhotel:** 1932  
**Architekt:** Louis Weizenbacher  
**Bauherrschaft:** Familie Seeber

**Baujahr Parkhotel:** 2003  
**Architekt:** Herke und Schmalock  
**Bauherrschaft:** Stadwerke Hall

**Hoteltyp:** Seminarhotel  
**Art der Beherbergung:** Hotelzimmer  
**Saloon:** gangfähig

**Strategie:** Veranstaltung von Seminaren und Kongressen

**Zimmeranzahl:** 39 Zimmer (18 Komfortzimmer im Weizenbacherbau, 41 Zimmer im Glasurm)

**Ausstattung:** Dusche, WC, Föhn, Laptop mit 24 Stunden gratis Internetanschluss, Telefon, TV, Pay TV, Radio, Minibar, Safe

**Infrastruktur:** Restaurant, Bar, Cafe, Garagenplätze, Seminarräume, Park

**Freizeitangebot:** Nähe zur Stadt, Swarovski Kristallwelt

**Zimmerpreis p. P.:** 94 - 198 Euro

**Klientel:** Seminar Teilnehmer, Geschäftspersonen

**Materialien:**

**Turmhotel:** Stahlbeton, Kalkputz, Stahl, Glas, Holz

**Glasurm:** Glas, Stahl, Granit

Das Parkhotel dient vordergründig der Veranstaltung von Seminaren sowie der Unterbringung der Teilnehmer. Die Ausstattung bietet neben kleineren Besprechungsräumen auch große Säle für Kongresse und Tagungen. Die Lage des Hotels bietet den Gästen Ruhe und somit Konzentrationsmöglichkeit.

**Turmhotel Seeber  
Parkhotel**  
 ★★★★★  
 1  
 Thurnhofgasse 1  
 Hall in Teud



Glasentwurf des Altbaus und dem Kontrapunkt in Glas und Stahl

Fakten des jeweiligen Hotels zum Vergleich untereinander

kurze Beschreibung



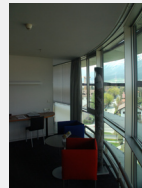
Weizenbacherbau



Weizenbacherzimmer neu gestaltet



Zimmer des Glasurms



Zimmer des Glasurms



Lageplan



Zimmergrundriss Glasurm



Glasurmschnitt



Endgeschoss



Parkgeschoss

Fotos des jeweiligen Hotels

Plandarstellungen

Im zweiten Band befindet sich ein Essay mit dem Titel Alpinismus vs. Höhenkur, welcher einen kleinen Einblick in die Entstehungsgeschichte der Hotellerie in den Alpen bietet.

Weiteres werden Grundbegriffe der Hotellerie sowie Grundstrategien erklärt. Diese Begriffe kommen zum Teil öfters in unserer Arbeit vor, und dieser Teil soll hier ein Anfangsszenario, sowie eine kleine Einführung in die Thematik bieten.

Zu Beginn unserer Diplomarbeit unternahmen wir eine Reise in das Gebiet, das Schwerpunkt in unserer Arbeit ist. Die Alpen.

Wir besuchten Hotels und studierten deren Funktionsweise, deren Konzept sowie deren Aussehen, und deren Umgang mit der Natur bzw. mit der Landschaft.

Meist konnten wir uns ein sehr gutes Bild machen, fast alle Hotels begehen und von den gebauten Projekten lernen.

Diese Projekte werden in diesem Band aufgearbeitet und erklärt.

So hat man einen guten Überblick über bestehende und aktuelle Projekte in den Alpenregionen Österreich, Italien und in der Schweiz.

Auf der linken Seite jedes Projektes werden jeweils Fakten aufgezählt die einen Vergleich der doch sehr unterschiedlichen Hotels möglich macht.

Dieser Band ist sozusagen ein Überblicksband, der uns auch half zu unserem Konzept zu gelangen.

14. April 2009 Nachmittag.

Der Brenner. Wir sitzen im Auto. Die Fahrt über den Brenner verschlägt uns die Ohren. Die ersten südländischen Gefühle steigen auf. Die Sonne scheint. Erste Südhänge zeigen sich direkt neben der Autobahn. Grüne Wiesen. Der Pass zum Gasthof Briol ist wegen der Schneemassen gesperrt.

Tramin. Apfelblüte. Der Platz vor der Kirche. Ein kleiner Brunnen plätschert. Der Duft der Bäume. Fein und leicht. Leute tummeln sich und genießen das Frühlingswetter, von weitem die Berge.

Meran. Der Platz vor der Thermen. Die Berge kommen immer näher. Die Luft ist frisch. Wieder ein Brunnen, diesmal laufen Kinder ohne Schuhe durchs Wasser. Zwei ältere Frauen trinken Kaffee und reden über ihre Gesundheit. Die Steine des Platzes zeigen die nassen Fußabdrücke der Kinder. Autos fahren vorbei.

Martell. Eine halbe Stunde Autofahrt. Die Luft wird klarer. Die Berge sind nun neben uns. Schnee ist zu spüren. Gänsehaut auf den Unterarmen. Ruhe. Wir sind angekommen.

## Südtirol

Atmosphärische Beschreibung

**Vergleich Bewohner und Touristen**

Kategorie	Anteil
Einwohner	0.5 Mio.
Touristen	4.5 Mio.
Aktiv Urlauber	6.3%
No-Fills	28.1%
Winter Urlauber	18.3%
Wellness Urlauber	9.2%
High-End Urlauber	4.2%
Sommer Urlauber	22.9%
„Neue Urlauber“	10.8%

Quelle:  
100. Jahresbericht für Statistik  
30. Juni 2008 14. 10  
www.statistik.south-tyrol.it

## der Tourismus

Der Tourismus spielt in Südtirol eine zentrale Rolle. Durch die Entwicklung des Wintersports forcierte Südtirol in den letzten 100 Jahren enorm. Jedes Jahr kommen mehr als vierinhalb Millionen Besucher in die 211.000 Betten der 5.000 Beherbergungsbetriebe, welche insgesamt circa 27 Millionen mal übernachtet. Und das bei einer Einwohnerzahl von 0.5 Millionen. Tendenz steigend!

Eine Statistik über das Touristenspektrum und deren Ausgaben zeigt folgendes:

Die No-Fills-Urlauber (ohne Schneeschuhabzug) stellen mit 28.1% die größte Urlaubersgruppe dar. Mit Ausgaben um die 119 Euro pro Tag.

Der Winter-Urlauber mit 18.5% hat ein unterdurchschnittliches Ausgabenlimit. Die meisten Ausgaben fließen in den Bereich Beförderungsmittel.

Der Sommer-Urlauber hat ein durchschnittliches Ausgabenpotential.

Der Wellness-Urlauber verfügt über ein überdurchschnittlich hohes Urlaubsbudget und investiert ein Großteil in Urlaubsort und dazugehörige Extras.

Der anspruchsvolle Aktiv-Urlauber weist überdurchschnittliche Ausgaben auf, vor allem bei Beförderung und Dienstleistungen.

Die Gruppe der Neuen-Urlauber gibt mehr als der Durchschnitt aus und erkundet das „Neue“ mittels Shopping sowie in der Gastronomie.

Der High-End-Urlauber stellt mit 4.2% die kleinste Gruppe mit dem größten Budget dar. <sup>10</sup>

10 100 www.provincia.south-tyrol.it

Grafiken

Hinweise zu den Grafiken

## Band 3

Ort Raum Zeit

Im Band Ort Raum Zeit nähern wir uns mit einem einführenden Text an das Thema „In den Bergen bauen“ an.

Später kommen wir dem zu bebauenden Gebiet, beginnend vom Großraum Südtirol, weiter zum naheliegenden Dorf Martell, bis zum Bereich direkt um das Hotel Paradiso, und schließlich auch das Hotel Paradiso selbst, immer näher. All diese Umgebungsbereiche werden untersucht auf den vorherrschenden Tourismus, auf die Bewohner, auf die dort vorherrschende Bauweise und sonstige für uns relevanten Bereiche.

Das Hotel selbst wird mittels Bilder, Pläne, Texte sowie mittels Interview einer Zeitzeugin beschrieben und greifbar gemacht.

Durch diese sehr ausführliche Analyse ist es uns möglich sehr genau auf den Ort einzugehen, und so ein stimmiges Konzept zu entwickeln.

Im Buch selbst weisen die jeweils grauen Zwischenseiten auf die von uns gemachten Eindrücke und die vorhandene Atmosphäre hin. Diese Eindrücke entstanden durch das sich langsame Annähern an den Ort und das bestehende Hotel Paradiso, sowie die Veränderung der Umgebung und deren Parametern.

Auf den jeweiligen linken Seiten des Buches während eines Kapitels befinden sich Grafiken welche auf der rechten Seite begleitend erklärt und analysiert werden.



		die Räume
<p><b>Eingangsbereich - Rezeption</b> klar - entschlossen - übersichtlich - zurückhaltend - funktional - einfach - Putzzone privat - öffentlich - ankommend - Ruhe - keine Lobby</p> 	<p><b>Erschließung der Hotelzimmer</b> hell - leicht lesbar - Aussehenbezug - Orientierung - funktional - einfach - spannend - sicher - ruhig</p>	<p>In Folgenden sollen atmosphärische Wahrnehmungen und gedankliche Bilder von uns zu den unterschiedlichen Räumen und Bereichen im Hotel erläutert werden.</p> <p><b>Eingangsbereich, Rezeption</b> Dieser Bereich ist in jedem Hotel ein Wichtiger. Hier soll in unserem Hotel der Prozess und die bewusste Wahrnehmung des An- und Herkommens enden, und eine neue Umgebung vertraut gemacht werden. Er stellt eine Putzzone zwischen privaten und öffentlichen Zonen dar, und wird sehr einfach gehalten.</p> <p><b>Erschließung Hotelzimmer</b> Die Erschließung soll in erster Linie leicht lesbar und einfach sein. Sie soll wenn möglich einen Bezug zum Aussenraum herstellen und hell sein. Der Gast soll das Gefühl haben einen angenehmen Weg vor sich zu haben. Die Zugangsbereiche zu den Zimmern sollen klar ablesbar, sicher und ruhig sein. Die Bodenbeläge erhalten eigene Erschließungsbereiche, getrennt von den Wegen des Gastes.</p> <p><b>Die Hotelzimmer</b> Die Hotelzimmer sollen nur die Funktionen des Schlafens, des Waschens und des Umzehens erfüllen. Aufhalten soll man sich in erster Linie in der Natur bzw. in den öffentlichen Räumen des Hotels. Die Zimmer erhalten weder TV noch Internet Anschluss. Sie sollen einfach, reduziert, natürlich und schön wirken. Dabei spielt auch der Ausblick eine große Rolle.</p> <p><b>Aussichtsbereiche</b> Das Hotel soll ganz bewusste Aussichtsbereiche erhalten, welche sich am Gang wie auch in den Zimmern befinden. Diese sollen einfach, reduziert, gerichtet und orientiert sein.</p>
<p><b>Hotelzimmer</b> gemächlich - einfach - privat - Morgensonne - Ausblick - geordnet - übersichtlich - reduziert - natürlich - schön - atmosphärisch warm</p> 	<p><b>Aussichtsbereich</b> reduziert - einfach - gerichtet - orientiert - Freiraum als Bild - Sinne ansprechend - klein</p> 	

Raumdefinition

		Entwurf Neubau
 <p>Wirkung im Bezug zur Landschaft</p>  <p>Wirkung im Bezug zu den Höhenlinien</p>  <p>Wirkung im Bezug zur Wahrnehmung</p>  <p>Wirkung im Bezug zum Bestand</p>	<p>Aufbauend auf die Ausrichtung und Orientierung des Gebäudes und dessen Wirkung im vorherigen Absatz, wurde die Form des Hotels aus den verschiedenen Volumenzuständen im Vorfeld entwickelt.</p> <p>Dabei ergab sich, dass ein orthogonaler Baufkörper besser in die Umgebung passt als runde nicht fassbare Formen. Mit diesen orthogonalen Formen wurde weiter ein Weiblich entwickelt welches sich unterschiedlich in der Wahrnehmung in die Umgebung eingliedert und verschiedene Sichtbeziehungen zulässt.</p> <p>Das Gebäude ist ungerichtet, bilden daher mehrere Bezüge. Von verschiedenen Betrachtungswinkeln tritt jeweils eine andere Seite zur Vorschein, es erhält dadurch unterschiedliche Charaktere. Mit sehr dünn und hoch, dann niedrig und breit.</p> <p>Der Turm dessen Funktion eine Wohnnutzung beinhaltet, bildet einen starken Widerpunkt zum Bestand und lässt so beide als ein Gesamtes Neues erscheinen. Das alte Gebäude ist lang und niedrig, das Neue ist schmal und hoch.</p> <p>Manchmal erscheint er sehr fach und ein paar Schritte weiter bekommt er eine sehr starke Tiefe.</p>	

Entwurfserklärung

## Band 4

Zu Ende gedachte Gedanken

Im letzten abschließenden Band wird anfänglich das Konzept erklärt, insbesondere in Bezug auf den künftigen Tourismus bzw. die Gäste.

Weiteres wird hier das Raumprogramm nicht nur anhand der Quadratmeter abgehandelt sondern die einzelnen Räume werden mittels Attributen beschrieben und so auch atmosphärisch näher gebracht, auch stellt ein Organigramm die Verbindungen der Räumen zueinander dar.

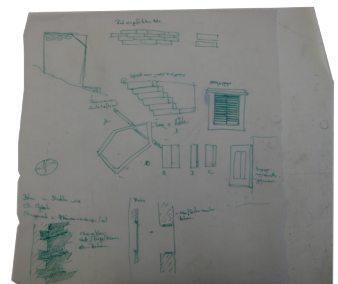
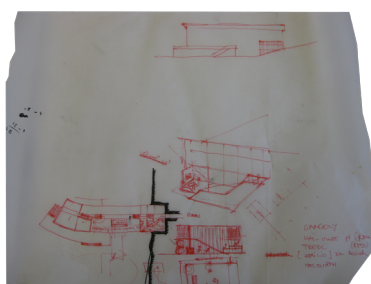
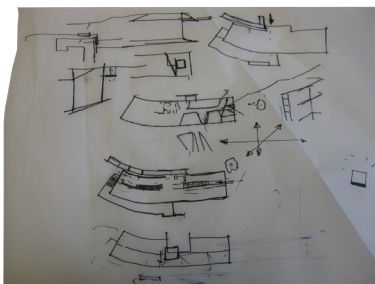
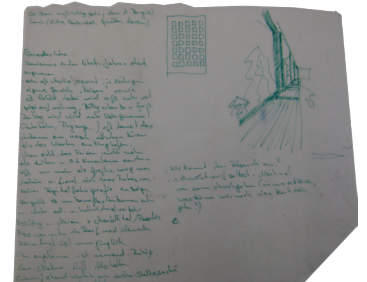
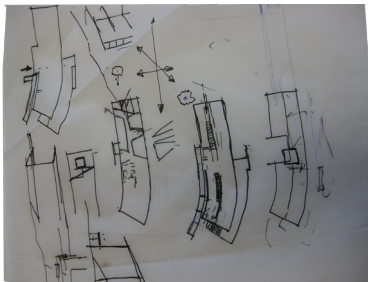
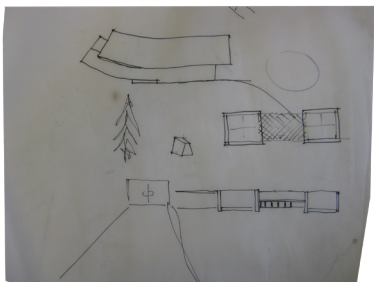
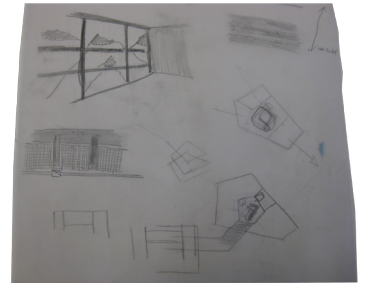
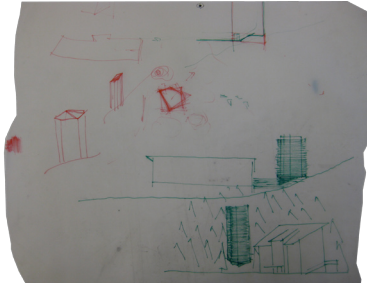
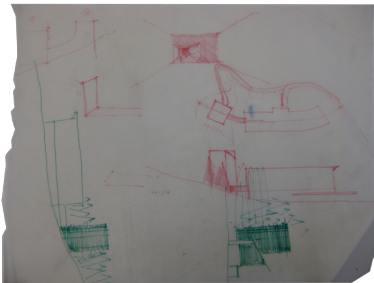
In der Vorstudie wird das Entwurfskonzept abgehandelt. Hier wird Schritt für Schritt der Vorentwurf erklärt, wie es zur Form und zu Situierung kommt.

Im Kapitel der Entwurfsannäherung wird zuerst der Altbestand definiert und erklärt, begonnen bei seiner Ausrichtung, über die Erschließung, die Funktionszuordnung hin bis zu den Innenräumen.

Beim Neubau werden auch diese Parameter erklärt sowie die endgültige Form gezeigt.

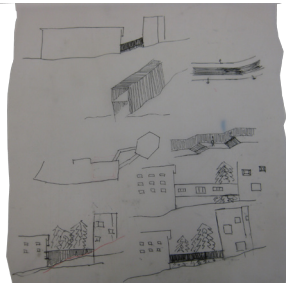
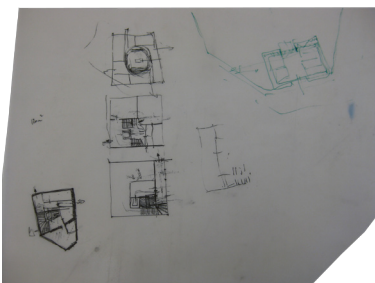
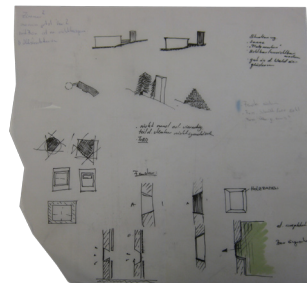
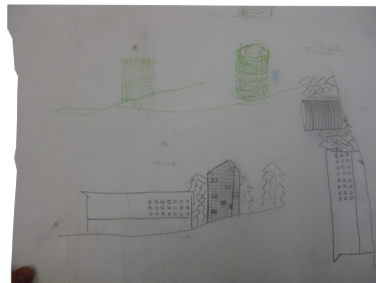
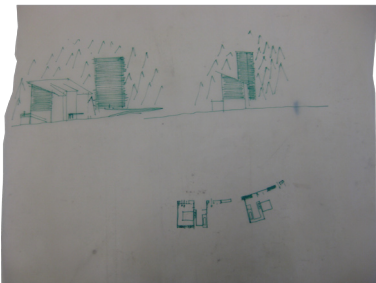
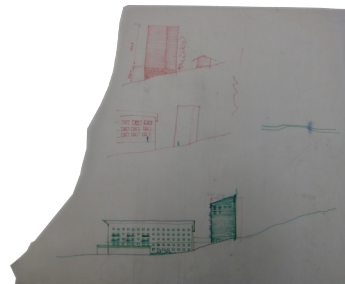
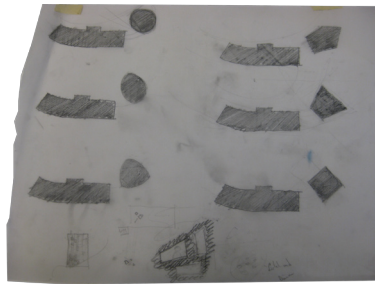
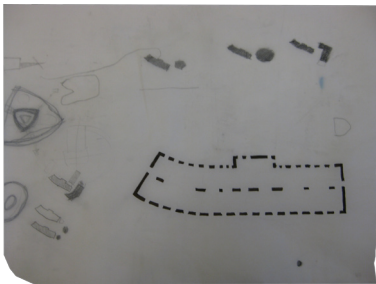
Dieses Kapitel dient dem folgenden Kapitel indem es einen auf die Pläne vorbereitet, und diese anhand von Modellstudien, sowie von Skizzen erklärt.

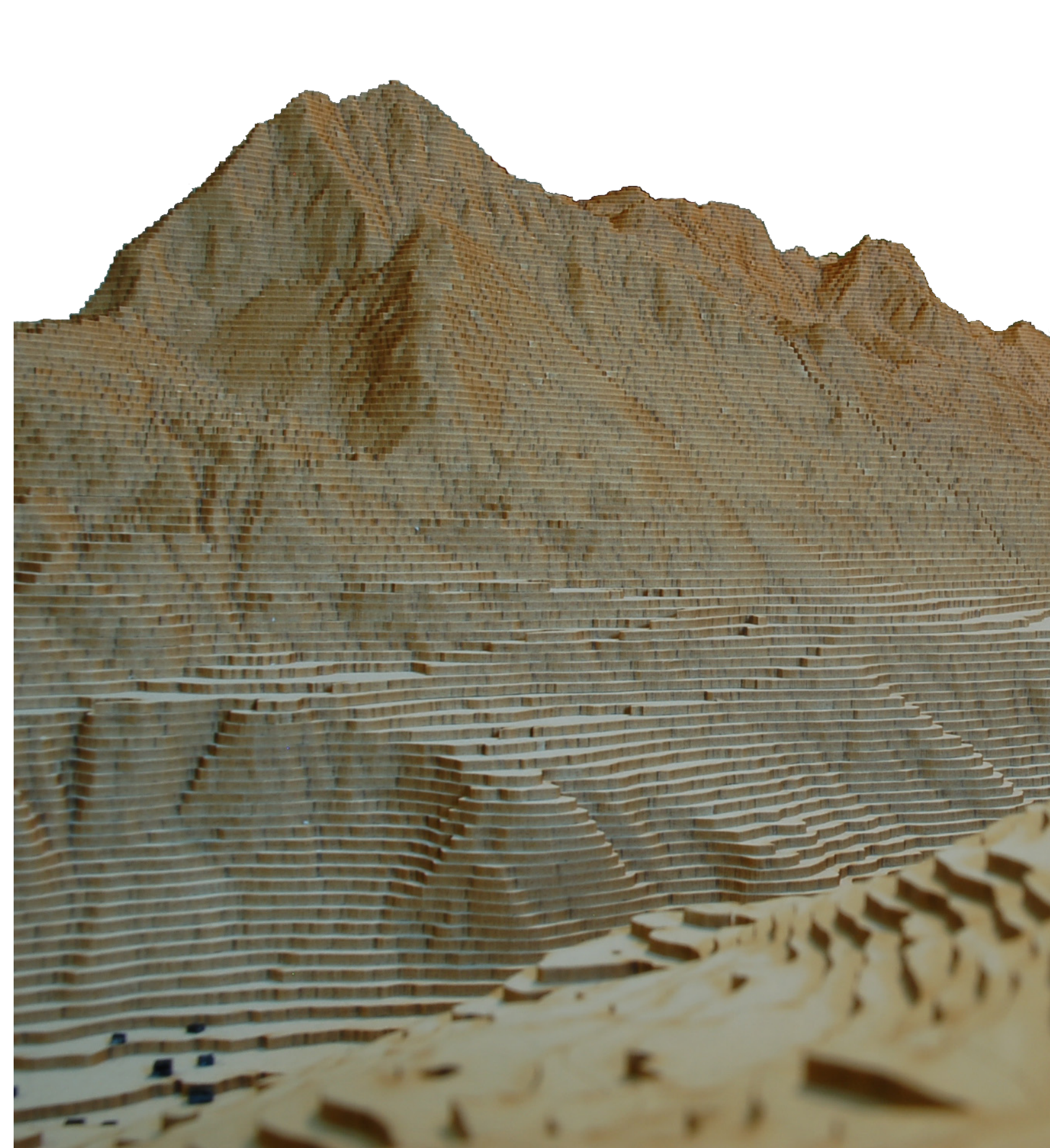
Im Kapitel „die Pläne“ wird das gesamte Projekt anhand von Plänen dargestellt.



# Gedankengut

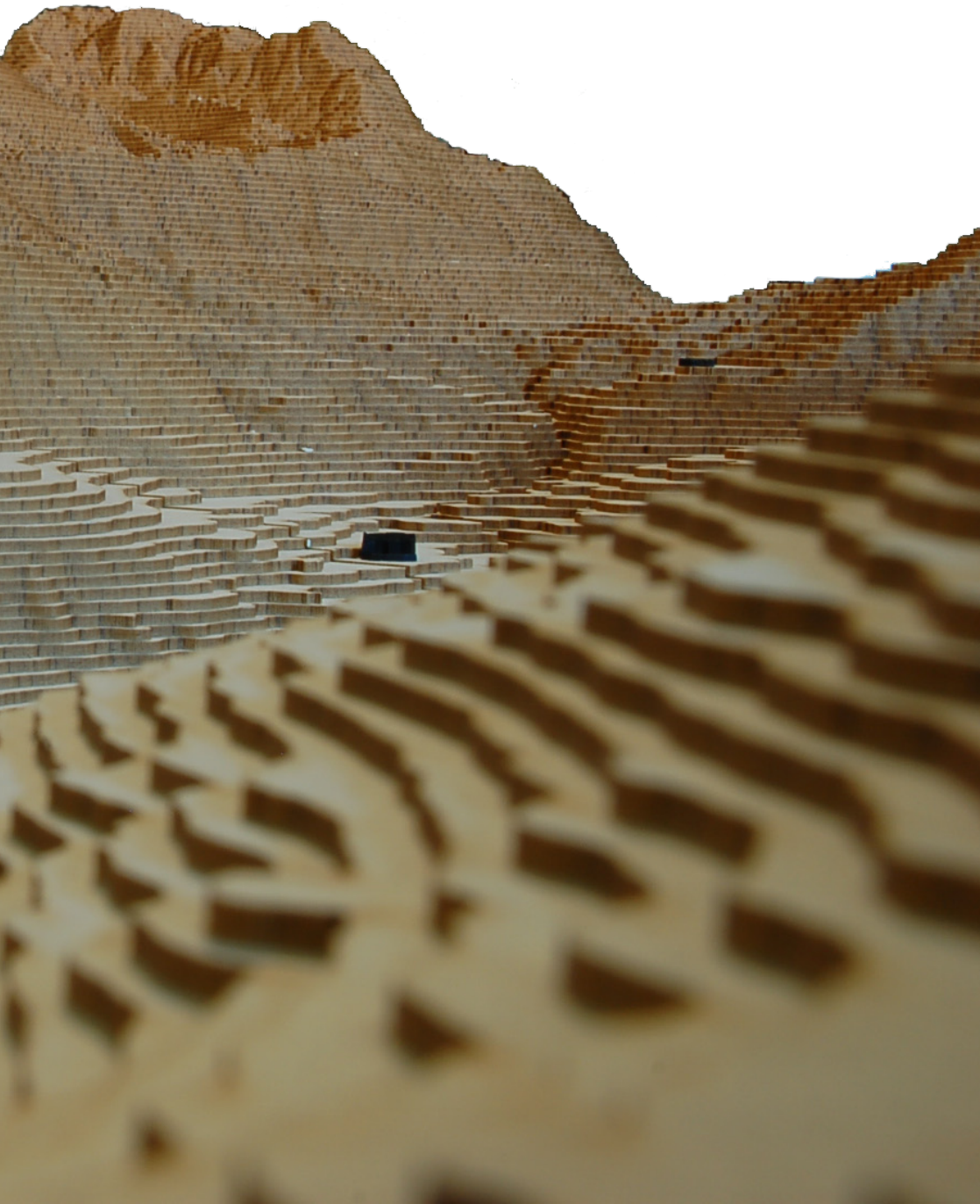
Ein Auszug der Arbeitsweise





# Modell

M 1:5000







## Modell

M 1:500







## Modell

M 1:50





## Modell

M 1:20

Getrunken hab ich wenig, das Tanzen ließ ich sein  
Und übrig blieben nur wir zwei  
Die letzten sind die besten  
Und ich bin immer gern dabei  
Die Küche ist ein Chaos, der Flur ein Strafgericht  
Was für Schweine lädst du dir bloß ein  
Ein Salat darf nie mit Nudeln sein  
Denn so was rächt sich bitterlich

Vom Biervorrat ist schon lange nichts mehr da  
Doch alten Resten eine Chance, auf eigene Gefahr  
Denn was ist schon eine Party ohne Schmerzen hinterher  
Die Sünden wiegen schwer, und leiden kann man nie genug  
Gib mir einen Zug

Von dem Kraut mit dem sonderbaren Duft, an dem du rauchst  
Nein, das werden wohl alte Socken sein  
Was immer da verbrennt  
Das überlaß ich dir allein  
Was besseres wüßt ich schon, das ist dir auch nicht unbekannt

## Alten Resten eine Chance

Das zeigt das Lächeln, das um deine Lippen schleicht  
Vielleicht wird dieser Morgen  
Ja doch noch irgendwie charmant

Der Lack ist bei uns beiden zwar schon ab  
Doch alten Resten eine Chance, mal sehen, ob es noch klappt  
Und was nützt das viele Leiden, wenn man sich nicht auch vergnügt  
Die Sünden wiegen schwer, doch begehen kann man nie genug  
Egal, wer oben liegt

Deine Hand in meinen Haaren, mein Gebiß an deinem Hals  
So stolpern wir durch das Morgenlicht  
Doch genug der schönen Worte  
Es geht auch ohne, daß man spricht

Text: Sven Regener

## Bildnachweis

S. 12

. (oben) Foto: © Sissy Hobiger und Martin Feichtner, 2009 - Hotel Paradiso del Cevedale

S. 20

. (oben) Foto: © DI Helmut Oswald (privat) - Hotel Paradiso del Cevedale

. (mitte) Abb.: Originalflyer Ausstellung „Mehr Baukultur, bitte“ in Bern, schweizerisches Alpin Museum, 2009

. (unten links) Abb.: Originalflyer Ausstellung „Zimmerfrei“ in Bern, schweizerisches Alpin Museum, 2009

. (unter rechts, beide) Abb.: [http://www.alpinesmuseum.ch/index.php?article\\_id=199&clang=0](http://www.alpinesmuseum.ch/index.php?article_id=199&clang=0), No.201 bzw. No. 203 (20.November 2009) - Ausstellungsfotos

S. 21

. (oben) Foto: © DI Helmut Oswald (privat) - Hotel Paradiso del Cevedale mit Umgebung

. (mitte) Foto: © Sissy Hobiger und Martin Feichtner, 2009

. (unten) Foto bzw. Grafik Foto: © Sissy Hobiger und Martin Feichtner, 2009

S. 22

. (oben) Abb.: Originalflyer Ausstellung „Wie es dem Gast gefällt“ in Flims, Kulturzentrum „Das gelbe Haus“, 2009

. (oben links, beide) Abb.: [http://www.dasgelbehaus.ch/ausstellungen/16\\_wie\\_es\\_dem\\_gast\\_gefaellt/galerie.php](http://www.dasgelbehaus.ch/ausstellungen/16_wie_es_dem_gast_gefaellt/galerie.php); Bilderteppich, Fahrplan Transithotels (20.November 2009) - Ausstellungsfotos

. (mitte) Foto bzw. Grafik Foto: © Sissy Hobiger und Martin Feichtner, 2009

. (mitte unten) Grafik: aus Hotelarchitektur - Bauten und Projekte für den Tourismus im

## Quellen

*alpinen Raum; Moroder, Joachim; haymon Verlag; Wien 1993; S.224 - Plandarstellungen*

*Zustand heute, aufgestockt - Längs- und Querschnitt*

*. (unten) Foto: © Sissy Hobiger und Martin Feichtner, 2009*

*S. 23*

*. (alle) Foto bzw. Grafik: © Sissy Hobiger und Martin Feichtner, 2009*

*Sämtliche Modellfotos:*

*.Foto: © Sissy Hobiger und Martin Feichtner, 2009*

*Alle weiteren Abbildungen werden in den oben vorgestellten Bänden angegeben.*





